

Kleine deutsche Amateurfunkgeschichte (14)

von Leo H. Jung, DH4IAB

Unsere in loser Folge im FT erscheinende Amateurfunkgeschichte Deutschlands, verfasst von Fachautor Leo H. Jung, DH4IAB, soll die bisher erschienenen Bücher und Chroniken ergänzen bzw. gegebenenfalls korrigieren. Für den Leser ist hilfreich, wenn er das Buch von W. F. Körner, DL1CU (SK) gelesen hat, das noch beim FUNK-TELEGRAMM bezogen werden kann.

Folge 14: Die DA-Organisation

Es war eine einzigartige Aktion, die 1948/1949 deutsche Funkamateure auf die Beine stellten. Man kann es eine Bürgerinitiative nennen, als einige aus dem Stuttgarter Raum die Idee hatten, dem Durcheinander der unlis-Fantasierufzeichen (siehe FUNKTELEGRAMM 3/04) ein Ende zu machen und mit koordinierten Rufzeichen diszipliniert zu funken und die mit einer Amateurfunklizenzierung abwartenden Behörden quasi vor vollendete Tatsachen zu stellen. Prompt kam dann auch im Frühjahr 1949 das lang erwartete Afu-Gesetz (siehe im nächsten FT). Funkgeschichtlich ist festzustellen, dass die Initiatoren junge Leute (eine Gruppe um Gerd Grözinger, Kurt Schips und Wolfram Körner) waren, die erkannten, dass mit dem ehemaligen DASD der gerade untergegangenen Nazizeit kein Neuanfang zu machen war.

Neuer Rufzeichenblock DA-DM

Auf der Radiokonferenz in Atlantic City (USA) am 2.10.1947 wurden weltweit Frequenzbereiche, Betriebsarten und internationale Landeskenner neu verteilt, die am 1.1.1949 in Kraft traten. Darunter für ‚Deutschland‘ die Amateurfunk-Präfixreihe DA-DM. Die findigen Schwaben (siehe oben) hatten dies erfahren und für ihre deutschlandweite unlis-Funkaktion DA und DK benutzt. Ausführlich berichtet W. F. Körner darüber in seiner Amateurfunkgeschichte, sodass hier nicht alles wiederholt zu werden braucht. Vom 1.1.1948 bis zum 31.1.1949 – QRT nach Aufforderung der Leitstation DL1AB - waren die westdeutschen DA/DK-Rufzeichen mit Decknamen in der Luft. Ihre QSL-Karten wurden von W. F. Körners Postbox 585 in Stuttgart und auch über das erste QSL-Büro des DARC in München 27, Postfach 99 problemlos vermittelt. Dies belegen die Stempel auf den vorliegenden QSL-Karten.

OTs in Norddeutschland dagegen

Nicht alle waren mit dieser unlis-Funkaktion der Schwaben einverstanden. Einige ehemalige Reichsamateure in der Britischen Zone lehnten es ab, ohne das Abwarten der Genehmigung Amateurfunkbetrieb zu beginnen, darunter der spätere DARC-Präsident Rudolph Rapke (DE 0356, ex D4BWJ, 1949 DL1WA) oder Alfred Müller, DE 1885, ex D4VJV, 1949 DL1FL), beim DARC in verschiedenen Ämtern.

Obwohl Rapke bereits vor 1933 mit mehreren unlis-Rufzeichen vom DASD zugewiesen war, wagte er - wohl noch unter dem Eindruck der rigorosen Regulierungen der Nazizeit - nicht, bei den DAs mitzumachen. Wie aber eine vom Autor rekonstruierte Referenzliste DA-DL mit über 600 Rufzeichen beweist, funkte die Mehrzahl der potentiellen Lizenzinhaber auch in Norddeutschland begeistert mit, u. a. Karl Jakobs, (später) DV Ruhrgebiet, Prof. Dr. Karl Lickfeld, Funkpionier, Ernst Fendler, Schriftleiter und Buchautor, Karl Taddey, DARC-Präsident, Armin Drasdo, DX-Editor des CQ und DL-QTC, Heinz Bürger, Initiator der RIA-Gruppe, Erwin Klein, Ehrenmitglied des DARC, Gustav-Georg Thiele, Deutsche Welle oder Gerhard Bussler, OT aus Danzig, um nur einige der vielen zu nennen.

Französische Zone und Saarland

Während amerikanische und britische Besatzer, die die reichsdeutschen Eroberer in ihren Ländern selbst nie erleben mussten, großzügig manches Auge zudrückten, hatten die Franzosen schlimme Erfahrungen aus der Zeit der deutschen Besatzung gemacht. Auch waren, wie 2002/2003 in der französischen Clubzeitschrift RADIO REF in den regelmäßig dort erscheinenden historischen Beiträgen zu lesen ist, viele französische Funkamateure in der Résistance, dem dortigen Widerstand, beteiligt. Wie im FT 4/04 bereits zu lesen war, hatte sich der gebürtige Elsässer und Oldtimer vor 1933, Dr. Fritz Schott, 1950 DL6IR, als aus der Nazizeit unbelasteter Amateur, bei den höchsten Stellen der französischen Besatzung für die Funkamateure erfolgreich eingesetzt.

Aus politischen Verfahrensgründen konnten die DK9-unlis-Amateure allerdings erst ab 19.5.1950 ihre DL6-Rufzeichen nach dem nun auch in der französischen Zone geltenden Afu-Gesetz der Bi-Zone erhalten. Genaueres bei W. F. Körner.

Das seit 1947 vom Deutschen Reich bzw. der franz. Zone abgetrennte Saarland, das einen eigenen Staat bildete, blieb außen vor. Trotzdem machte man dort unter dem nicht zugeordneten ehemaligen Präfix EZ im Rahmen der DA-Organisation mit – siehe demnächst im FT 7/04.

Sowjetische Besatzungszone und Berlin

Noch gab es keine BRD und DDR und die süddeutschen DA-Organisatoren hatten in falscher Einschätzung der deutschlandpolitischen Lage für Berlin DA/DK7 und für die ‚Ostzone‘ DA/DK8 verteilt, wobei die Situation des sowjetischen Sektors von Berlin nicht bedacht war. Während von Westberliner OTs und Newcomern ihre zahlreichen DA7- und DK7-Rufzeichen bekannt sind – u.a. z.B. von Rudi Hammer DA7AA (DE 0485, ex D4GWF, später DL7AA) – sind die Namen der meisten in der sowjetischen Zone einschl. Ost-Berlin unlis arbeitenden DA8/DK8-Stationen (siehe bereits im FT 3/2003), die in vorliegenden Logbüchern anonym notiert sind, bis heute unbekannt geblieben. Die Gründe dafür sind nicht weit zu suchen: die aus der UdSSR zurückgekommenen kommunistischen Funktionäre führten damals unter dem Schutz der Sowjetarmee ein Schreckensregime mit Todesurteilen, Enteignungen, Verschleppungen und überzogenen Haftstrafen gegen Tausende oft unschuldiger Menschen.

Rufzeichenschlüssel der DA-Organisation, soweit tatsächlich benutzt:

- DA 1 Württemberg und Baden (nur am. Zone)
- DA 2 Bayern (ohne Lindau)
- DA 3 Hessen (am.)
- DA 4 Nordrhein-Westfalen (brit.)
- DA 5 Niedersachsen (brit., Bremen am.)
- DA 6 Hamburg und Schleswig-Holstein
- DA/DK 7 Berlin, Westsektoren (auch DA0)
- DA/DK 8 Sowjetische Zone, 'Ostzone' genannt
- DK 9 französische Zone (Rheinland-Pfalz, Südbaden, Süd - Württemberg, Lindau)
- EZ Saarland (ab 1947)

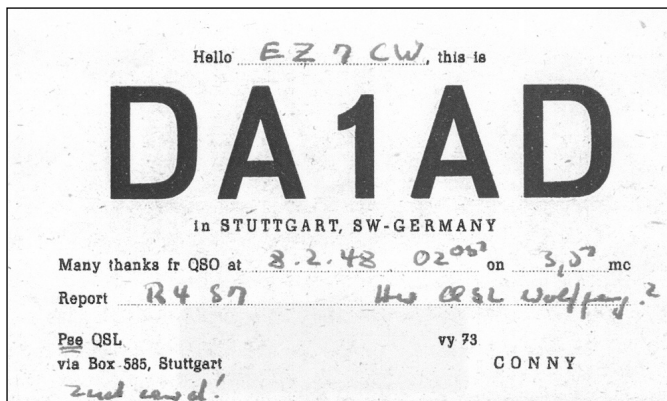
Für das Überlassen der hier abgebildeten QSL-Karten dankt der Autor diesmal den OMs Matthias Stemmrich DL8AC (SK), Kurt C. Schips DL1DA, Wolfgang Graf von Schimmelmann DL6SW und Alf Heinrich DL1BT.



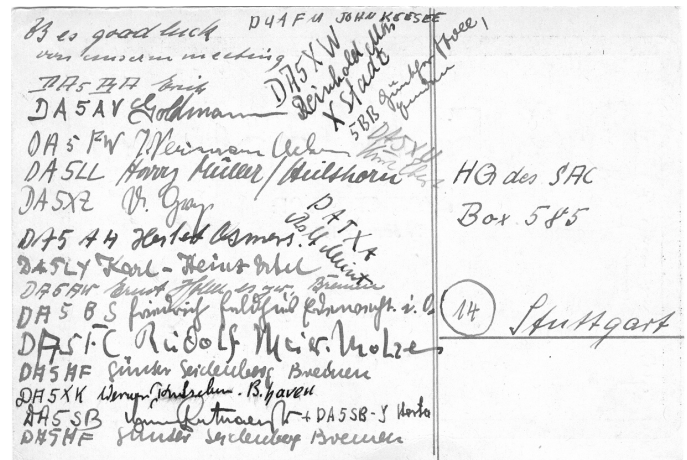
DA7RI und DL7PH: OM Gerhard Hoffmann +, QSL-Karte 1948 aus Westberlin, DE 2755, später DL7PH – Foto von 1985 aus Bad Harzburg.



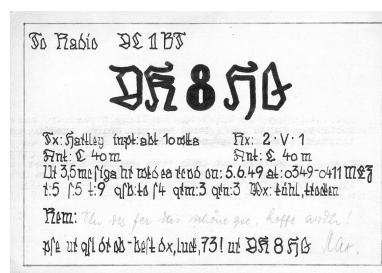
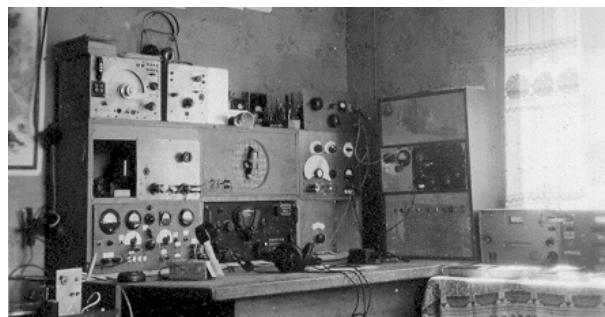
Treffen der DA-Amateure Januar 1949 in Bremerhaven. Mitunterschieden hat auch ein dortiger US-Militär-Amateur: OM John Keesee, D4AFU:



DA1AD: QSL-Karte 1948 von OM Kurt Schips, Deckname „Conny“, 1949 DL1DA, Schips betrieb die Leitstation DL1AB.



DK9FQ: Deckname ‚Fritz‘: QSL und Foto von OM Walter Bliersch in Ravensburg, französische Zone, 1950, noch vor der dortigen Lizenzierung, dann DL6EW.



DK8HQ: Deckname ‚Max‘ :OM Alfred Jung, Freiberg in Sachsen, sowjetische Besatzungszone, später im Westen DJ3CO, verstorben 1962.